

Prospektive Studie zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität in einem Kollektiv von Patienten mit einem primären Karzinom im Kopf-Hals-Bereich - Erste Ergebnisse im 2-Jahres-Überblick -

A. Dirksen, P. Sieg

Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie, UK-SH, Campus Lübeck

Einleitung

Bislang gibt es wenige prospektive Untersuchungen zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Patienten mit einem Tumor im Kopf-Hals-Bereich. Ziel dieser prospektiven Studie ist es, Schwerpunkte der Beeinträchtigungen der gesundheitsbezogenen Lebensqualität der Tumorpatienten der Klinik im ersten und zweiten postoperativen Jahr zu identifizieren, um die Langzeitbetreuung dieser Patientengruppe verbessern zu können.

Material und Methoden

Rekrutierung der Patienten: 01.01.2007 – 31.12.2010

Instrument: Standardisierter Fragebogen der European Organization for Research and Treatment of Cancer, das Hauptmodul, EORTC QLQ-C30, sowie das Zusatzmodul, EORTC QLQ-H&N35, das speziell für Patienten mit einem Kopf-Hals-Tumor entwickelt wurde.

Erhebungszeitpunkte: prätherapeutisch; 3, 6, 12 Monate sowie 24 Monate nach Therapieabschluss

Untersuchung des zeitlichen Verlaufs auf statistische Signifikanz (Wilcoxon-Test Signifikanzniveau $p: 0.001$)

klinisch relevanter Unterschied: 10 Punkte auf einer Skala von 0 – 100

Ergebnisse

Für $N=82$ Patienten liegen Daten zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität für den Zeitpunkt 24 Monate nach Therapieende vor. Nach 3 Monaten verschlechtert sich die gesundheitsbezogene Lebensqualität für alle Patienten. In vielen Aspekten zeigt sich eine Verbesserung der Beschwerden im Verlauf des 1. posttherapeutischen Jahres. Die Probleme, die die Patienten nach 1 Jahr beeinträchtigen, persistieren im Verlauf des 2. posttherapeutischen Jahres. Funktionale Einbußen hinsichtlich der Nahrungsaufnahme stehen nach dem 1. Jahr im Vordergrund. Am Ende des 2. posttherapeutischen Jahres treten tendenziell Probleme im sozialen Umfeld sowie bei der Eingliederung in das alltägliche Leben stärker in den Focus der Beeinträchtigungen.

Zusammenfassung

Das Ergebnis verdeutlicht die Notwendigkeit einer Langzeitbetreuung der Tumorpatienten, die neben der Behandlung funktioneller Beeinträchtigungen bei der Nahrungsaufnahme auch eine gezielte Unterstützung im Bereich des Artikulationsvermögens sowie bei der Eingliederung in das alltägliche Leben umfassen sollte.

Angelika Dirksen
Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
Tel.: 0451/500-3340; Email: Angelika.Dirksen@uksh.de